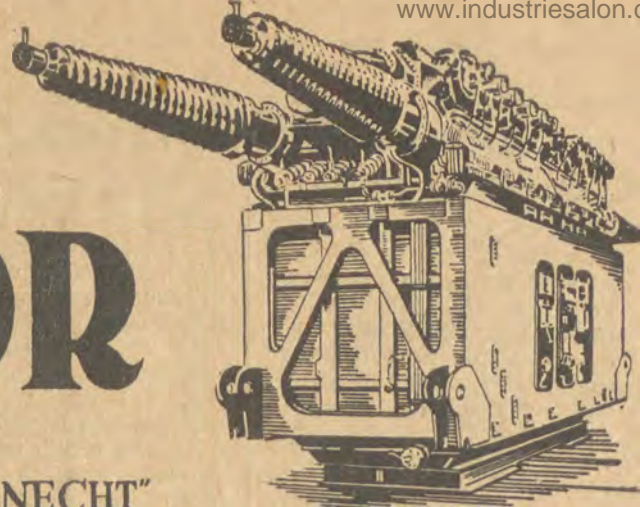


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 4 / Januar 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

Jagt den Minutendieb!

In einer Aussprache, an der die Jugendbrigade Meilicke, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, der Jugendausschuß der BGL und die FDJ-Leitung teilnahmen, wurde festgestellt, daß, solange der Minutendieb sein Unwesen treiben kann, die Entwicklung nicht schnell genug vorwärtsght. Mit dieser Feststellung schlossen sie sich der Meinung der Jugendbrigade des Motorenwerkes Zschopau an. Deshalb ist es unbedingt notwendig, diesem Wesen den unerbittlichen Kampf anzusagen.

Um dieser Aktion eine reale Grundlage zu geben, beschloß die Jugendbrigade Meilicke, folgende Punkte zum Bestandteil ihres Wettbewerbs um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu machen:

1. Durch die konsequente Anwendung der Seiffert-Methode alle an-

Jugendbrigade Meilicke, Jugendausschuß der BGL und die FDJ-Leitung unseres Betriebes rufen die Gewerkschaftsleitungen, Jugendausschüsse und FDJ-Leitungen der Betriebe der DDR zum Kampf gegen den Minutendieb auf

fallenden Wartezeiten auszuweisen. Arbeitskräfte in andere Abteilungen und Brigaden zu entsenden, falls es in der Brigade durch schlechte Materialzulieferung zu Fehlzeiten kommen sollte.

2. Größtmögliche Qualifikation aller Mitglieder der Brigade, damit jeder jede Arbeit in der Brigade ausführen kann.

3. Die Planaufgaben für 1960 kontinuierlich in allen Teilen zu erfüllen, keine Überstunden zu leisten sowie unfallfrei zu arbeiten.

4. Ebenso wie 1959 auch im laufenden Jahr ohne Ausschuß zu produzieren.

5. Alle zehn Tage eine Plankontrolle vorzunehmen.

Für die Verwirklichung dieser Aufgabe appellieren die Mitglieder der Brigade an alle Zubringerbrigaden und Abteilungen, die Materialien termin-, sortiments- und qualitätsgerecht zu liefern. Bei Erfüllung der vorgenommenen Verpflichtungen und Einhaltung der notwendigen Zulieferungen und die dadurch beseitigten Warte- und Stillstandszeiten werden Reserven im Werte von etwa 27 000 DM frei.

Die Brigade Meilicke wendet sich aus dieser Erkenntnis an alle Ge-

werkschaftsleitungen, Jugendausschüsse und FDJ-Leitungen in den Betrieben:

Macht es so wie wir!

Führt gemeinsam Beratungen durch, wie auch in eurem Betrieb der Kampf gegen den Minutendieb geführt werden kann. Unterstützt die Seiffert-Methode in den Jugendbrigaden, Jugendschichten usw. Helft ihnen bei der Überwindung von Schwierigkeiten im Arbeitsablauf.

Legt gemeinsam Maßnahmen fest, wie die Initiative der Jugendbrigade aus Zschopau in den Brigaden verbreitet werden kann.

Macht den Kampf gegen den Minutendieb zum Inhalt der Jugendpläne unserer Gewerkschaftsleitung!

Aus dem Inhalt:

Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“

Seite 2

Betriebssektion TRO erhält „Silberne Plakette“

Seite 3

Was macht der Rekonstruktionsplan? Seite 3

Das Verkehrssicherheitsaktiv tagte Seite 4

Film, Rätsel Seite 4

Schluß mit der ideologischen Windstille

In den vergangenen Jahren wurde in unserem Betrieb Großes geleistet. Setzt man die durchschnittliche Bruttoproduktion während der Zeit der AEG-Herrschaft großzügig mit durchschnittlich 40 Mio DM pro Jahr an, dann ergibt der Vergleich, daß die Werkstätigen des Betriebes nach Überwindung der Kriegsfolgen nicht nur den alten Stand erreichten, sondern bis 1959 eine Bruttoproduktion von 93 Mio DM erreichten. 1960 werden es 118 Millionen DM sein. Am Ende des Siebenjahrplanes wollen wir in einem mit Hilfe der sozialistischen Rekonstruktion erweiterten und modernisierten Betrieb rund 240 Mio DM Produktion von Welt-niveau bringen.

Diese Zahlen beweisen besser als alle Kommentare die Richtigkeit und Lebenskraft unserer von Partei und Regierung betriebenen Politik. Da TRO nur ein Beispiel von vielen ist, kann jeder das gigantische Ausmaß der geschichtlichen Leistung der Arbeiterklasse und aller Werkstätigen der DDR in den vergangenen Jahren ermessen. Gegenüber 1950 wurde in der DDR die Bruttoproduktion um etwa 215 Prozent gesteigert. Das ist wesentlich mehr, als Frankreich und Großbritannien erreichen konnten.

Alles, was wir erreichten, mußte mühsam im erbitterten Klassenkampf erzwungen werden. Seit Jahren wird z. B. die Abhängigkeit bestimmter Zweige unserer Volkswirtschaft von Importmaterial aus kapitalistischen Ländern ausgenutzt, um Störungen in unserer Wirtschaft zu organisieren. Die brüderliche Hilfe der Sowjetunion und anderer Länder vereitelte und vereitelt, daß die Pläne der NATO unsere begrenzten Möglichkeiten, den Rohstoffbedarf unseres eigenen Aufkommens zu sichern, ausnutzen, um uns Schwierigkeiten zu organisieren.

Die Grundlage aller Errungenschaften der vergangenen Jahre und auch unserer kommenden Erfolge war, ist und bleibt die Einheit der Arbeiterklasse auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Sie wird durch die SED verkörpert. Unter ihrer klugen und zielstrebigsten Führung erzielten wir unsere Siege.

Wie kommt es, daß wir im TRO trotz guter Erfolge nicht so schnell in der massenpolitischen Arbeit, wie eine Reihe von Betrieben in der

DDR, vorwärtskommen? Wie ist es möglich, daß wichtige Beschlüsse der Parteiorganisation, wie über die Verbreitung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die Einbeziehung aller Kollegen in die Ausarbeitung und Verwirklichung des Rekonstruktionsplanes, nur schleppend verwirklicht werden?

Der Hauptgrund dafür ist der ideologisch-politische Zustand eines Teiles unserer Parteiorganisation. Neben einer großen Zahl zuverlässiger Genossen, die konsequent für die Durchsetzung der Parteibeschlüsse kämpfen und täglich ein großes Pensum an Arbeit bewältigen, gibt es einzelne Genossen, die nicht kämpfen. Was geschieht mit dem Schiff, wenn ein Teil der Steuerleute nicht mehr auf den Kompaß schaut? Seit mehr als einem Jahr ist die Teilnahme am Parteilehrjahr ungenügend. Nicht mehr als 25 bis 40 Prozent der Mitglieder und Kandidaten besuchten regelmäßig die Zirkel.

So wurde es möglich, daß ein Genosse nicht nur nicht die Politik der Partei und Regierung vertrat, sondern offen eine parteischädigende, revisionistische Auffassung vertrat. Anstatt die kostbare

Zeit zu verwenden, sich bei Marx, Engels, Lenin und in den Beschlüssen der Partei Rat zu holen, informierte er sich von Zeit zu Zeit auf der „falschen Welle“. Er bildete sich ein, gebildet zu sein, war aber nichts anderes als ein armer Papagei, der die Stimme unserer schlimmsten Feinde wiedergab, als er erklärte: „Die ökonomische Hauptaufgabe schaffen wir bis 1961 nicht, deshalb führten wir den Siebenjahrplan ein.“

In ihrer Erklärung anläßlich der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau nannten die Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien die Quellen des modernen Revisionismus.

„Der bürgerliche Einfluß ist die innere Quelle des Revisionismus, Kapitulantentum gegenüber dem Druck des Imperialismus seine äußere Quelle.“

Kapitulantentum vor dem Druck der bürgerlichen Ideologie ist die Ursache für das Entstehen dieser parteischädigenden, revisionistischen Konzeption.

Der Genosse sagte selbst, daß er sich seit einigen Jahren nicht mehr so gründlich mit dem Marxismus-Leninismus beschäftigte, weil er sich „fachlich qualifizieren wollte“. Er habe von seinen Kenntnissen „gezehrt“. — Jetzt ist er ideologisch abgemagert. Wir nennen dies, weil noch eine ganze Reihe Genossen im Interesse der fachlichen Bildung von ihren „Kenntnissen des Marxismus-Leninismus“ zehren.

Das 30. Plenum, die Auseinandersetzung mit der Schirdewahn-Gruppe, lehrte, daß man unsere Wissenschaft ununterbrochen, sein ganzes Leben lang, studieren muß.

Natürlich muß man sich, um den Sozialismus aufzubauen, fachlich qualifizieren. Aber das Studium des Marxismus-Leninismus von dem Studium der Naturwissenschaften zu trennen, heißt nur halbe Arbeit leisten. Die materielle Produktion hat zwei Seiten: eine technische und eine gesellschaftliche Seite.

Die erste Seite wird von den Naturwissenschaften erforscht. Die zweite Seite von den Gesellschaftswissenschaften. Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Entwicklung der Produktionsinstrumente, jenem wichtigen Teil der Produktivkräfte. Die Gesellschaftswissenschaften erforschen u. a. das Wechselverhältnis zwischen den

Nachtrag zu den Thesen der Parteileitung zu den Parteiwahlen:

Die Enge der Kulturarbeit ist zu überwinden. Die Bewegung des lesenden und schreibenden Arbeiters ist zu fördern, ebenfalls die Bewegung der jungen Talente. Die Zahl der Theaterbesucher aus der Produktion wird verdoppelt. Der Massensport, Pausengymnastik, Feder-

ball usw., ist zu entwickeln. Dem TSC Oberschöneweide wird die Aufgabe gestellt, als Klub der Berliner Metallarbeiter 1960 zur I. DDR-Liga und bis 1964 zur Oberliga im Fußball aufzusteigen. Das Kulturhaus ist zum kulturellen Zentrum des Betriebes zu entwickeln.

Produktionsverhältnissen und den Produktionskräften.

Der V. Parteitag, das oberste Organ der Partei, beschloß die ökonomische Hauptaufgabe der DDR. Sie ist unser Beitrag im weltweiten Kampf um eine solche Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses, damit noch vor dem Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt Kriege als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte unmöglich werden.

Der politische Inhalt unserer ökonomischen Hauptaufgabe besteht darin, in Deutschland die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsarbeit gegenüber dem kapitalistischen System in der Westzone zu beweisen. Bis 1961 soll der Pro-Kopf-Verbrauch an den wichtigsten Konsumgütern und Nahrungsmitteln höher bzw. gleich dem Westdeutschlands sein. 1961 deshalb, weil bis dahin die deutschen Militaristen die atomare Aufrüstung beenden wollen.

Wer das weiß und von seinem Klassenstandpunkt fragt: „Wem dient die Orientierung auf spätere Jahre?“, der findet nur eine Antwort: „Das dient dem Militarismus und Imperialismus und schadet meiner Klasse.“ Wer etwas verstanden und durchdacht hat, begreift die Schädlichkeit der genannten Auffassung. Er wird keine Ruhe mehr dulden, um jede Minute Zeitgewinn für unsere gute Sache kämpfen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit organisieren, damit jedes Vorhaben vorfristig geliefert werden kann. Deshalb kann es keine Trennung von politischer Erziehung und fachlicher Bildung geben.

Die Ursache für die genannten und ähnliche andere Erscheinungen sind der Liberalismus und der kritiklose Zustand gegenüber den ideologischen Problemen, das Versöhnler-tum in ideologischen Fragen, das in der Leitung der Grundorganisation geherrscht hat und in den Leitungen der APO und der Mehrzahl der Parteigruppen noch nicht überwunden ist.

Manche Genossen schweigen. Schweigen, liberales und kritikloses Verhalten und Versöhnler-tum sind Schützenhilfe für das Eindringen der bürgerlichen Ideologie.

Die Parteileitung der Grundorganisation befaßte sich in ihrer letzten Sitzung, die sie gemeinsam mit der APO 6 im Behälterbau durchführte, mit einigen Erscheinungen des Revisionismus bei einzelnen Genossen unserer Parteiorganisation.

In allen Leitungen und Parteigruppen muß der Beschluß der Leitung der Grundorganisation „Für einen Aufschwung in der massenpolitischen Arbeit — gegen jede Erscheinung des Revisionismus und Kapitulantentums“ während der Wahlen durchgearbeitet und diskutiert werden.

In jeder Parteigruppe sollte man sich mit all denen auseinandersetzen, deren Disziplin bei der Durchführung von Aufträgen und Beschlüssen ungenügend ist. Jede Gruppe sollte einschätzen, wie die Beteiligung ihrer Genossen am Parteilehrjahr ist. Ein wichtiger Maßstab für die Beurteilung aller Mitglieder und Kandidaten ist ihre Bereitschaft, die Beschlüsse der Partei und Regierung offen vor den Kollegen zu diskutieren, nichts darf man verschweigen. Es muß Schluß gemacht werden mit der ideologischen Windstille in manchen unserer Gruppen. Erinnern wir uns der Hinweise des Genossen Chruschtschow: „Nur derjenige ist unser wahrer Freund, der dem anderen offen und uneingeschränkt die Wahrheit sagt. Nur jener hat die Normen des Partellebens richtig begriffen, der jede Kritik als Hilfe von Freunden und Kampfgenossen betrachtet.“

Nur wenn wir Schluß machen mit dem Verkleistern von Widersprüchen, mit dem Schweigen, unserer Zurückhaltung, können wir unsere großen und schwierigen Aufgaben lösen.

Leinung, Sekretär der BPO



Wir beglückwünschen den Elektromonteur Kollegen Walter Ziebell für die Auszeichnung mit der „Erinnerungsmedaille der Freundschaft der Volksrepublik China“.

Kollege Ziebell war vom 23. November 1955 bis 10. Februar 1956 als deutscher Spezialist in der Volksrepublik China zur Montage von Hochspannungsleistungsschaltern 220 kV.

Kolleginnen und Kollegen, Genossinnen und Genossen!

Studiert die Thesen der Parteileitung und diskutiert in den Gewerkschaftsversammlungen, Jugendversammlungen und Zusammenkünften der Frauen darüber. Unterbreitet euren Parteigruppen oder APO-Leitungen eure Vorschläge und Anregungen. Übernehmt Verpflichtungen zu Ehren der Wahlen der Parteiorganisation!

Warum fährst du nicht mehr mit der Pferdebahn ... ?

Unser Kommentar:

3:2 für die DDR

Als vor kurzem vom westdeutschen Skiverband auf Anweisung Bonn's die unsinnige Forderung aufgestellt wurde, für die Olympischen Spiele in Squaw Valley vier Spezialspringer aus Westdeutschland und einen aus der DDR zu entsenden, da heute der westdeutsche Blätterwald vor Freude auf.

Dieser Ausbruch hatte seine Ursache nicht in der Tatsache der Begeisterung für den Sport, sondern vielmehr in dem Bestreben, dem „Osten“ eins auszuwischen.

Daß aber bei dieser Version nur der Wunsch der Vater des Gedankens war und Tatsachen eine bedeutsamere Sprache sprechen, hat in der Zwischenzeit die Festlegung der beiden Olympischen Komitees bewiesen. Nach dieser Festlegung fahren jetzt drei Spezialspringer aus der DDR und zwei aus Westdeutschland zu den Olympischen Spielen.

So wie im Sport ist es auch bei der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung unserer Republik.

Wenn wir alle wollen, daß die Zukunft Frieden heißt, daß unser Vaterland zu einem friedlichen Deutschland wird, dann heißt es Taten begeh.

Nur durch den absoluten Beweis der Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems, dessen Teil wir sind, sind wir in der Lage, den Menschen der westlichen Welt die Richtigkeit des Weges des Sozialismus zu beweisen.

... diese Frage hatten wir in unserem letzten Artikel gestellt. Wir fragten: Wo entsteht das Neue, und warum ist es unser Ziel, besser und billiger zu produzieren. Wir befaßten uns eingehend mit Neuerer-Methoden, insbesondere mit der Seifert-Methoden. Unser Ziel ist, wie gesagt, mit den wenigsten Kosten größtmögliche Produktionserfolge zu erzielen, d. h. sich mit den bestehenden Widersprüchen auseinanderzusetzen und dem Neuen zum Durchbruch zu verhelfen. Was sind das nun für Widersprüche?

Das ist zum Beispiel der seit Jahren bestehende Widerspruch zwischen der Notwendigkeit der täglichen Aufschlüsselung der Produktionsaufgaben (möglichst bis auf den Arbeitsplatz) und der fehlenden Bereitschaft oder Fähigkeit der Wirtschaftsfunktionäre, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen.

Es sind die Neuerer Christoph und Wehner, die den Weg aufzeigten, um diesen Widerspruch in gemeinsamer konstruktiver Arbeit zu überwinden. Selbstverständlich konnte dieses nur in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären durchgeführt werden.

Was beinhaltet die Christoph-Wehner-Methode? Sie beinhaltet die Aufschlüsselung der Pläne auf den Tag, dessen Erfüllung und Übererfüllung. Ihre besonderen Kennzeichen sind: die Übernahme von Verpflichtungen zur Erfüllung des Tagesplanes bis auf den einzelnen Kollegen bzw. die Brigade und die damit verbundene laufende Kontrolle der jeweils erreichten Ergebnisse; weiter die Durchführung von Wettbewerben von Mann zu Mann oder von Brigade zu Brigade mit dem Ziel hoher ökonomischer Ergebnisse, wobei eine Hauptvoraussetzung die regelmäßige

Auswertung der Ergebnisse und der Erfahrungsaustausch der Wettbewerbsteilnehmer bis auf den einzelnen Wettbewerbspartner sind.

Die Christoph-Wehner-Methode hat in ihrer Bedeutung für unseren sozialistischen Aufbau besonderen Wert, denn in der täglichen Kontrolle der Erfüllung und Übererfüllung der Verpflichtungen ist gewährleistet, daß sich der Planablauf innerhalb des Betriebes kontinuierlich vollzieht, daß sich die Wettbewerbs- und die Aktivistenbewegung

systematisch weiterentwickelt und wir von der Stoßarbeit in der Planerfüllung langsam, aber sicher abkommen. Diese Stoßarbeit wirkt sich insbesondere ungünstig auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie auf die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit aus.

In einer mir bekannten Broschüre werden insbesondere die Leninschen Prinzipien entwickelt, die die Christoph-Wehner-Methode sehr konkret aufzeigt. Das sind

- a) Vergleichbarkeit,
- b) Öffentlichkeit und Wiederholbarkeit,
- c) beste Leistungen im Massenumfang.

Wir als Transformatorenwerk haben uns die folgende große Aufgabe gestellt: Wir wollen und müssen in unserem Volkswirtschaftsplan die Voraussetzungen schaffen bzw. weiterentwickeln, um die ökonomische Hauptaufgabe im Kampf gegen den deutschen Militarismus siegreich zu beenden. Jeder von uns will im Frieden leben und arbeiten. Um dieses große Ziel zu erreichen, kämpfen wir gemeinsam.

Deshalb sollte jeder unserer Kollegen Überlegungen treffen, wie er mit dazu beitragen kann, durch seine Arbeit dem Neuen zum Durchbruch zu verhelfen, das Alte zu beseitigen und damit sein eigenes lebenswertes Leben aufzubauen.

Buchheim, TN

Investmittel richtig anwenden

Der Grad der Mechanisierung unseres Betriebes ist mitbestimmend dafür, inwieweit wir in der Lage sind, unsere großen ökonomischen Aufgaben schnell zu lösen.

Diese Tatsache sollte Grundlage für die Anschaffung und den Einsatz von neuen Maschinen sein. Wir möchten im nachfolgenden einen Fall behandeln, der diesen Grundsatz bisher nicht verwirklichte.

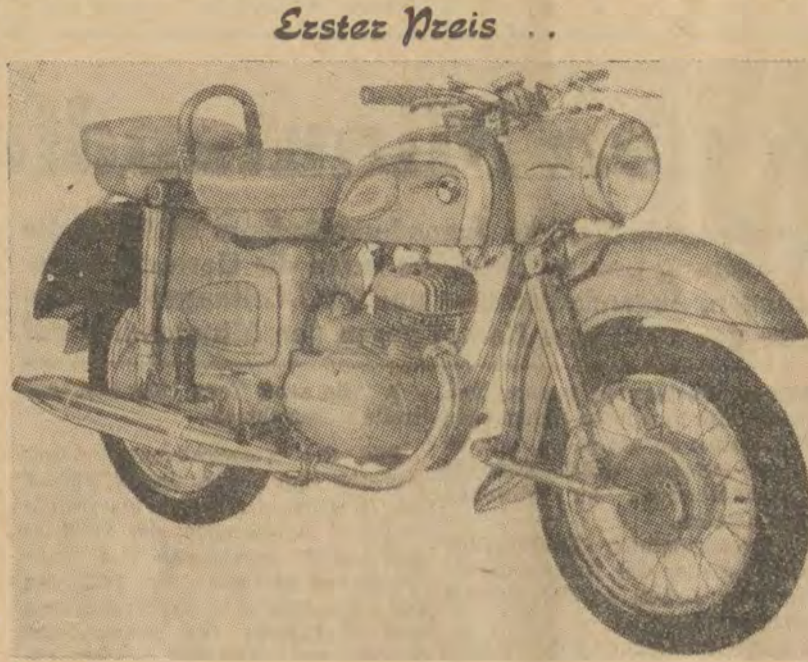
Im September des vergangenen Jahres erwarb unser Betrieb von der Firma Löhning in Weißensee eine Isoliermaschine für die Ableitungen für 100-MVA-Regler zu einem Preis von 7324,77 DM. Für die rechtzeitige Auslieferung wurde eine Prämie von 300 DM ausgeschüttet.

Leider war die Maschine, so wie sie hergestellt war, für die Arbeiten in unserem Betrieb nicht geeignet. Ob diese Tatsache den verantwortlichen Kollegen unseres Betriebes nicht bekannt war, ist sehr fragwürdig! Jedenfalls macht es sich notwendig, Ergänzungsarbeiten durchzuführen, die zur Zeit noch andauern. Die in der Zwischenzeit entstandenen Kosten belaufen sich auf 1260,08 DM.

Wir sind der Meinung, daß die Investmittel sorgfältiger behandelt werden müssen, und wir bitten die verantwortlichen Kollegen, für den Kauf der obengenannten Maschine im „Transformator“ Stellung zu nehmen.

Landgraf

rd



Erster Preis

... im Wettbewerb der Rationalisatoren und Erfinder, d. h. gegenwärtig in unserem Betrieb läuft.

Dieses Motorrad ist nicht durch irgendeinen Glücksfall zu erwerben, sondern wartet auf die Kollegen und den Kollegen mit dem Vorschlag, der unserem Betrieb den größten ökonomischen Nutzen bringt.

Also, nachgedacht und mitgemacht. Viele wertvolle Preise warten.

Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“

Die Brigade Litzenberg im VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, Magdeburg, hatte zwei Ergänzungsvorschläge zum Entschlüsselungsentwurf des 5. FDGB-Kongresses beschlossen und dem Bundesvorstand des FDGB zugeleitet. In dem Vorschlag heißt es:

Die Entschlüsselung des 5. FDGB-Kongresses soll alle Gewerkschaftsleitungen verpflichten, zur Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes mit Hilfe der politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit und auf der Grundlage des Beschlusses der Staatlichen Plankommission in allen volkseigenen Betrieben betriebliche

„Fonds des Siebenjahrplanes“ zu bilden.

Der Vorschlag der Brigade Litzenberg zur Bildung eines betrieblichen „Fonds des Siebenjahrplanes“ wurde vom Bundesvorstand des FDGB und der Staatlichen Plankommission aufgegriffen und die Bildung eines solchen Fonds beschlossen.

Dieser Vorschlag soll auch in unserem Betrieb zu einer Massenbewegung der Sparsamkeit werden, wobei jeder Werktätige an seinem Arbeitsplatz seinen Anteil an dieser Bewegung nachweisen kann. Der Erfolg wird darin liegen, daß in den Brigaden und Meisterbereichen nicht nur

der Kampf um die Planerfüllung um jeden Preis geführt wird, sondern daß auch der ökonomische Wirkungsgrad unserer gesamten Arbeitsleistung zum Ausdruck kommt.

Die eingesparten Kosten sollen unmittelbar am Arbeitsplatz erfaßt werden, wobei die Einsparungen der Jugendlichen gesondert auf dem „Konto Junger Sozialisten“ auszuweisen sind.

Unsere Gewerkschaftsgruppen sollten sich verpflichten, die Entschlüsselung des 5. FDGB-Kongresses und des Beschlusses der Staatlichen Plankommission in unserem Betrieb zu verwirklichen, damit auch wir im Kampf um die Steigerung der Rentabilität in vorderster Front stehen und das Prinzip der strengsten Sparsamkeit in unserem Betrieb verwirklichen können.

Die nachstehenden Richtlinien für die Einrichtung des „Fonds des Siebenjahrplanes“ ist für unseren Betrieb ausgearbeitet worden und vor mehreren Wochen mit Betriebsökonom, Technologen und Mitarbeitern des Rechnungswesens durchgesprochen worden. Die Erfassung der Kosteneinsparungen soll mit dem geringsten Aufwand an Verwaltungsarbeit erfolgen.

Landgraf

rd

Richtlinien für die Einführung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“

Auf Grund eines Beschlusses der Staatlichen Plankommission ist in allen volkseigenen Betrieben ein „Fonds des Siebenjahrplanes“ einzurichten.

1. Auf diesem Fonds sind alle tatsächlichen Kosteneinsparungen zu erfassen, die auf Grund der Initiative der Belegschaft in der sozialistischen Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung (wie z. B. durch Rationalisatoren-, Erfinder- und Neuererbewegung und Brigaden der sozialistischen Arbeit, sozialistische Arbeitsgemeinschaften, Rekonstruktionskollektive, Ludwig-Bewegung usw.) erwirtschaftet werden.

2. Alle Einsparungen der Jugendlichen sind im Rahmen des „Fonds des Siebenjahrplanes“ gesondert zu erfassen. Der entsprechende Nachweis ist besonders als „Konto Junger Sozialisten“ zu kennzeichnen.

3. Ein Teil der nachgewiesenen Einsparungen verbleibt im Betrieb, vorausgesetzt, daß die geplante Selbstkostensenkung erfüllt ist und ein Überplangewinn im Rechnungswesen ausgewiesen wird. Die Höhe der Mittel, die dem Betrieb verbleiben, hängt von der Höhe des Überplangewinns und von den auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ erfaßten Einsparungen ab.

4. Für die Errechnung der Mittel, die dem Betrieb verbleiben und die auf das Konto „Zentrales Konto Junger Sozialisten“ abzuführen sind, ist ein bestimmtes Verfahren festgelegt.

5. Die auf dem Sonderbankkonto „Fonds des Siebenjahrplanes“ angesammelten Mittel sind im Betrieb zur Verbesserung der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation im Rahmen der Rekonstruktion und für den Betrieb im Siebenjahrplan vorgesehenen Aufgaben zu verwenden.

Diese Mittel dürfen für Baumaßnahmen nur Verwendung finden, sofern solche Arbeiten von Angehörigen des Betriebes durchgeführt



Am Freitag, dem 22. Januar, fand im Großtransformatorenbau der erste „Rote Treff“ statt.

Der Genosse Leinung, Sekretär der BPO, stellte in seinen kurzen Ausführungen fest, daß trotz der Schwierigkeiten der Großtransformatorenbau in den ersten Tagen des Planjahres seine Aufgaben erfüllt hat.

Um jedoch die Aufgaben weiterhin zu erfüllen und den erreichten Vorsprung zu halten und zu erweitern, ist die aktive Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Voraussetzung. Die nächsten „Roten Treffs“ werden dazu beitragen.

werden und die geplante Baukapazität nicht belasten.

Über die Verwendung im Rahmen dieser Zweckbestimmung entscheidet der Leiter des Betriebes in Übereinstimmung mit der Betriebsgewerkschaftsleitung.

6. Ein weiterer Teil der Einsparungen, entsprechend dem Verhältnis der Einsparung des „Konto Junger Sozialisten“ am gesamten „Fonds des Siebenjahrplanes“, ist auf ein „Zentrales Konto Junger Sozialisten“ abzuführen.

Über die Verwendung der auf dem „Zentralen Konto Junger Sozialisten“ angesammelten Mittel entscheidet der Zentralrat der FDJ im Einvernehmen mit der Staatlichen Plankommission.

7. Die Erfassung der Kosteneinsparungen erfolgt außerhalb des betrieblichen Rechnungswesens.

Der Hauptbuchhalter ist verpflichtet, die ordnungsgemäße Erfassung

aller tatsächlichen Kosteneinsparungen zu sichern.

8. Die zuständigen TOM/BfE-Bearbeiter bzw. das zentrale BfE entscheiden, welche Maßnahmen dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ und dem „Konto Junger Sozialisten“ zuzurechnen sind. In Zweifelsfällen entscheidet die Abt. TN/TNT.

Die TOM/BfE-Bearbeiter in den Betrieben sind für den organisatorischen Ablauf innerhalb ihres Wirkungsbereiches verantwortlich.

9. Als Kosteneinsparungen sind zu ermitteln:

- a) eingesparte Lohnkosten ohne Gemeinkosten,
 - b) eingesparte Materialkosten zu Materialverrechnungspreisen,
 - c) finanzieller Nutzen von Verbesserungsvorschlägen und Erfindungen
- (Fortsetzung Seite 3)

Anläßlich der stattgefundenen Vertrauensleute-Vollversammlung zum Abschluß des BKV wurde eine Protestresolution verfaßt und an den Regierenden Bürgermeister in Westberlin, Willy Brandt, gesandt. Der Inhalt der Protestresolution ist folgender:

Protestresolution

Auf der heutigen Vertrauensleute-Vollversammlung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ kamen die antisemitischen Ausschreitungen, die seit geraumer Zeit in der Westzone und in Westberlin stattfinden, zur Sprache. Wir haben ebenfalls Kenntnis genommen von den Protestaktionen der Westberliner Bevölkerung, die sich ganz entschieden gegen die faschistischen Sudeleien wendet. Erst gestern demonstrierten ca. 3000 Westberliner Studenten gegen die antisemitischen Ausschreitungen. Wir haben mit Empörung feststellen müssen, daß diese Demonstration von der Polizei, die von Sozialdemokraten geleitet wird, brutal auseinandergeknüpelt und außerdem Verhaftungen vorgenommen wurden. Demgegenüber werden die Urheber dieser Ausschreitungen, nämlich die alten faschistischen Organisationen mit bekannten faschistischen Verbrechern an der Spitze, von der gleichen Polizei mit Samthandschuhen angefaßt, was uns gar nicht wundert, da ja leitende Offiziere der Polizei ehemals aktive Sturmbannführer usw. waren.

Wir erwarten nun von Ihnen, da Sie Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sind, daß Sie endlich Maßnahmen einleiten und die revanchistischen und faschistischen Verbände aufgelöst werden und auf das schärfste gegen die faschistischen Umtriebe vorgegangen wird. Vergessen Sie nicht, daß auch Tausende Ihrer Genossen durch faschistische Mörderhand ihr Leben ließen, und verhindern Sie deshalb, daß der Faschismus frech sein Haupt erhebt.

Die Vertrauensleute-Vollversammlung der Gewerkschaftsorganisation des VEB Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“
Schenke
Staaf



... und nicht vergessen, ihr seid Kommunisten

SCHWEITZER

Betriebssektion TRO erhält „Silberne Plakette“



Anfang Januar d. J. ging uns die erfreuliche Mitteilung zu, daß das Präsidium der Kammer der Technik auf Vorschlag des Bezirksvorstandes Groß-Berlin der KDT beschlossen habe, unsere Betriebssektion für ihre bisherige vorbildliche Arbeit mit der „Silbernen Plakette“ auszuzeichnen.

Am 19. Januar fand im Hause der Zentralleitung der Kammer der Technik, Berlin W 8, Ebertstr. 27, ein Empfang statt. Der Vorsitzende des Bezirksvorstandes, Herr Ob.-Ing. Bätz, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit hin und zeigte die großen Erfolge auf, die von Technikern, Ingenieuren, Wissenschaftlern und Wirtschaftlern im Rahmen der KDT-Arbeit erzielt worden sind. Es gilt jetzt, die Arbeit in den Betriebssektionen weiter zu verbessern und sie ständig bei der erfolgreichen Lösung der großen Probleme des Siebenjahrplanes, insbesondere auch der sozialistischen Rekonstruktion, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit auf breiter Basis aktiv einzuschalten.

Mit Worten der Anerkennung und des Dankes überreichte dann Herr Ob.-Ing. Bätz dem Vorsitzenden unserer Betriebssektion, dem Kollegen G e s c h e, die Ehrenurkunde und die „Silberne Plakette“.

Die Auszeichnung unserer Betriebssektion hat größte Freude hervorgerufen und erfüllt uns mit Stolz! Wir werden ganz selbstverständlich

auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen. Wir werden vielmehr unsere ganze Kraft einsetzen, um die uns gestellten betrieblichen Aufgaben weitgehend in echter Gemeinschaftsarbeit erfolgreich zu lösen und damit einen weiteren entscheidenden Beitrag zum Aus- und Aufbau unserer Volkswirtschaft zu leisten.

Allen Mitgliedern unserer Betriebssektion, die durch ihre Arbeit und ihre Erfolge die Voraussetzungen für diese erfreuliche Auszeichnung mit geschaffen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Alle Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler unseres Werkes, die der Kammer der Technik, ihrer Fachorganisation, noch nicht angehören, sollten sich überlegen, ob es jetzt nicht an der Zeit ist, sich gemeinsam mit unseren z. Z. 270 Mitgliedern an unserer sozia-

listischen Gemeinschaftsarbeit zu beteiligen.

Der Vorstand der Betriebssektion TRO der KDT

EHRENURKUNDE

IN ANERKENNUNG DER ERWÄHNEN VERDIENSTE
FÜR DEN FORTSCHRITT DER
HIERVON BEREITENDE WIRTSCHAFTLICHE
BEI DER DURCHFÜHRUNG DER
WIRTSCHAFTLICHEN GEMEINSCHAFTLICHEN
KAMMERARBEIT
IN DER KAMMER DER TECHNIK
BERLIN DAS PRÄSIDIUM

der Betriebssektion
im WKB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“
Berlin-Oberschönau

SILBERNE PLAKETTE DER KAMMER DER TECHNIK

BERLIN DEN 19. Januar 1960

KAMMER DER TECHNIK
G. G e s c h e
VORSITZENDE

Auch für den B-Bereich gilt die Org.-Anweisung Nr. B/279!

Um eine gründliche Vorbereitung und Durchführung der allmonatlich stattfindenden gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen und ständigen Produktionsberatungen im TRO zu gewährleisten, hat die BGL Richtlinien erarbeitet und diese in Nr. 43 unserer Betriebszeitung veröffentlicht.

Mit der Org.-Anweisung Nr. B/279 hat unser Werkdirektor, Kollege Lüscho, diese auch für alle Wirtschaftsfunktionäre (Werkleitungsmitglieder, Hauptabteilungsleiter, Abteilungsleiter, Meister usw.) verbindlich erklärt.

Es ist selbstverständlich, daß diese Richtlinien auch für alle Verwaltungsbereiche Geltung haben, da ja auch hier wichtige Probleme zur Diskussion stehen und im Interesse der unserem Werk gestellten großen Aufgaben erfolgreich gelöst werden müssen.

Leider muß festgestellt werden, daß aber viele Verwaltungsabteilungen entweder keine gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen durchführen oder aber übersehen, Protokolle darüber an die vorgesehenen Stellen weiterzuleiten.

Wie aber gewerkschaftliche Mitgliederversammlungen nicht durchgeführt werden sollen, zeigt uns das Protokoll über eine solche aus der Abteilung BBR des B-Bereiches. Das ganze Protokoll über eine am 8. Januar durchgeführte Mitgliederversammlung enthält ein einziges Wort. Die Frage: „Welche Schwerpunkte wurden aufgezeigt?“, wird mit dem bescheidenen Wörtchen „keine“ beantwortet, und damit ist Schluss.

So kann es natürlich nicht gehen. Wir empfehlen deshalb den für den B-Bereich zuständigen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären, in einer gemeinsamen Beratung die er-

gangenen Richtlinien durchzuarbeiten und Festlegungen zu treffen, wie in Zukunft in allen Abteilungen des Bereiches die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen vorbereitet und durchgeführt werden sollen. Auch von allen anderen Verwaltungsabteilungen unseres Werkes muß dasselbe erwartet werden. Wir wollen alle

mitarbeiten, mitplanen und mitregieren.

Das beste Forum für die Verwirklichung dieser Lösung sind die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen. Deshalb muß ihnen überall die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet werden.

Zentrale Ständige Produktionsberatung des Werkes
Wetzel, Sekretär

Wenn zwei das gleiche tun ...

Die Brigade Andres-Simöörn will sozialistische Brigade werden. Der erste Sekretär der BPO kommt hin, die BGL kommt hin, die BGL arbeitet den Vertrag mit den Forderungen und Verpflichtungen mit aus, kurz, das ganze Werk ist auf den Beinen, bis endlich in feierlicher Form der Vertrag unterzeichnet ist.

Die Brigade Zühlke, Mr. will sozialistische Brigade werden. Sie wird sich über ihre Aufgaben in langen Diskussionen allein klar, sie arbeitet allein ihren Vertrag aus, sie diskutiert ihn mit dem Abteilungsleiter, und dann kommt der feierliche Abschluß.

Alle Kollegen haben unterschrieben. Vertrag per Hauspost zum Abteilungsleiter, unterschrieben und per Hauspost zurück.
Der Meister greift den Vertrag. Um eine noch einigermaßen feierliche Handlung zu erreichen, saust er los.

1. Weg zur BGL — Kollegin Schünemann: „Vertragsabschluß? Geht uns nichts an! Sie können einen Durchschlag hergeben!“

2. Weg zur BPO — Genn. Bauer: „Vertragsabschluß? Geht uns nichts an! Einen Durchschlag können wir gebrauchen!“

Da zufällig der Sekretär der APO 4 anwesend ist, setzt er seine Unterschrift mit der Bemerkung „Prima!“ unter den Vertrag.

3. Weg zur Werkleitung: Kollegin Schmidt: „Vertragsabschluß? Geht uns nichts an. Einen Durchschlag können wir gebrauchen!“

4. Weg zum Technischen Direktor, dem Mr unterstellt ist. Er ist nicht da, der Vertrag kann hierbleiben, wird zur Unterschrift vorgelegt.

Nachmittags kann der Vertrag mit der Unterschrift des Vertreters, Koll. Stejskal, wieder abgeholt werden.

Da die Kollegen der Brigade Zühlke nun gemerkt haben, daß, wenn zwei das gleiche tun, es immer noch nicht das gleiche ist, haben sie beschlossen, selbst in feierlicher Form ihren Vertragsabschluß zu begeben. Sie werden am Mittwoch, dem 27. Januar, im Klubhaus mit ihren Frauen den ersten Brigadeabend durchführen. **Fliegenhein**

20. Die Errechnung der Mittel, die dem Betrieb verbleiben und an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ abzuführen sind, wird entsprechend der Anweisung Nr. 27/59 des MdF durch Abt. BW vorgenommen und die entsprechende Überweisung durch KF veranlaßt.

21. Alle noch laufenden Kosteneinsparungen aus Verbesserungsvorschlägen, Ludwig-Bewegung, Ingenieurkonten usw., deren Laufzeit von einem Jahr erst im Jahre 1960 beendet ist, sind von den TOM/BfE-Bearbeitern ebenfalls als Einsparung für den „Fonds des Siebenjahrplanes“ zu berücksichtigen. Hierzu ist noch das Alter der Einreicher zu ermitteln.

Was macht der Rekonstruktionsplan?

Die Redaktion unserer Betriebszeitung hat erfahren, daß der Rekonstruktionsplan unseres Betriebes erst am 15. März abgeschlossen werden soll.

In Anbetracht der Tatsache, daß bereits am 16. März die Elektrokonferenz durchgeführt wird und die Nacht vom 15. zum 16. März kaum genügend Zeit läßt, den Rekonstruktionsplan auszuarbeiten und für die Konferenz zu verwerten, sprachen wir mit dem Genossen Fischer, Leiter der Planung, über dieses Problem.

Für die Festlegung des Abschlußtermins gibt es zwei Hauptgründe, meinte der Genosse Fischer.

Einmal sind die Perspektiven für die Aufstellung des Reko-Planes erst seit kurzer Zeit im Betrieb. Die Ursache hierfür liegt zwar nicht im Betrieb, man sollte jedoch in Zukunft mit allen Mitteln versuchen, diese Unzulänglichkeiten schneller zu beseitigen. Die Betriebszeitung ist hierfür ein geeignetes Mittel. Aber dieser Zeitverlust ließe sich gut wieder einholen, wenn jetzt im Betrieb selbst die notwendigen Voraussetzungen vorhanden wären. Ober besser gesagt, vorhanden sind sie ja,

aber sie werden nicht konsequent ausgenutzt.

Für die Ausarbeitung des Reko-Planes wurden Mitarbeiter des Betriebes beauftragt und auch ein dementsprechender Beschluß gefaßt. Leider ist es bei dem Beschluß geblieben. Entweder wurden keine namentlichen Festlegungen getroffen, oder der beauftragte Kollege hat seinen Auftrag weitergegeben. War ersterer noch zu belangen, verschwanden die anderen in nebelhafte Fernen und mit ihnen die notwendige Arbeit am Reko-Plan.

Wir möchten deshalb zur Lösung dieser so außerordentlich wichtigen Aufgabe folgendes vorschlagen:

Auf der Grundlage des bestehenden Beschlusses werden verantwortliche Kollegen benannt, die einen entsprechenden Überblick über die Probleme haben. Diese Kollegen sollten, und die Wichtigkeit der Fertigstellung des Reko-Planes erfordert es, für eine bestimmte Zeit für diese Arbeit freigestellt werden.

Wir hoffen, daß sich die Werk- bzw. Betriebsleitung mit diesem Vorschlag einverstanden erklären und nun jede Unterstützung geben.

Achtung! Achtung! Hier spricht die 20. Oberschule!

Wir wenden uns an alle Kolleginnen und Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“. Mit besonderer Aufmerksamkeit mögen die Mütter und Väter, deren Kinder die 20. Oberschule besuchen, diesen Aufruf lesen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich glaube auf dem richtigen Wege zu sein, wenn ich davon ausgehe, daß die Entwicklung unserer demokratischen Schule Ihnen allen am Herzen liegt. Aber das genügt natürlich nicht! Jeder, ob Elternhaus, Schule oder Jugendorganisation muß von den neuen Bedingungen in der Periode des siegreichen Aufbaus des Sozialismus, die auch unmittelbar unsere Schulen betreffen, ausgehen!

Die sozialistische Entwicklung unserer Schule wird durch das neue Schulgesetz und die von der Volkshammer beschlossene Schulordnung bestimmt. Die Verwirklichung dieses Gesetzes und die tägliche Anwendung der Prinzipien der Schulordnung sichern eine gute, allseitige, sozialistische Erziehung unserer Kinder.

Sie selbst wissen die große Bedeutung unseres Siebenjahrplanes, der ein Plan des Friedens, des Sieges des Sozialismus und des Wohlstandes und Glücks aller Menschen ist,

am besten einzuschätzen, denn Sie schaffen in erster Linie tagtäglich die Voraussetzungen für die Erfüllung dieses Planes. Darauf sind wir als Lehrer besonders stolz, denn Ihre Arbeit heißt für unsere Kinder ein glückliches Leben.

Von seiten der Regierung und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird der Entwicklung unserer Schule eine große Bedeutung beigegeben. Und weil wir mit dem, was in der antifaschistisch-demokratischen Schule geleistet wurde, nicht mehr auskommen, setzen wir uns ein höheres Ziel: die sozialistische Schule!

Diese Schule braucht eine noch bessere Ordnung, Disziplin und Lernarbeit als jede andere. Diese Ordnung muß zu einer bewußten Haltung und Handlung aller Schüler werden — aber das erreichen wir nur, wenn sich alle Lehrer und Erzieher, wenn wir uns auf die Mitarbeit aller Eltern, aller arbeitenden Menschen stützen können. Wenn unser Ministerpräsident Otto Grotewohl in der Volkskammer bei der Begründung des Schulgesetzes sagte:

„Es erwächst für die sozialistische Schule die Aufgabe, eine hohe Stufe der Bildung und des Wissens für alle Schüler zu erreichen, damit die Schüler von heute die Meister des wissenschaftlich-technischen Fortschritts von morgen sein können“, so drücken besonders diese Worte die hohe Zielsetzung der Arbeit in unserer Schule aus und fordern von allen Eltern noch bessere Mitarbeit an der Entwicklung der Schule und von der Arbeiterklasse, von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, noch mehr Einfluß auf die sozialistische Entwicklung unserer Schule, noch mehr und bessere Hilfe bei der Durchführung der Grundlehrgänge im polytechnischen Unterricht.

Das alles wollen wir gemeinsam in Vorbereitung der Elternausschüsse, die jetzt in allen Schulen durchgeführt werden, erreichen. Wir brauchen Ihre aktive Mitarbeit! Helfen Sie, durch Ihre Vorschläge und kritischen Hinweise zur Verbesserung der Arbeit an unseren Schulen beizutragen. Alle Mütter und Väter, deren Kinder an der 20. Oberschule lernen, werden aufgerufen, am 4. Februar um 20.00 Uhr im Kulturhaus WF an der dort stattfindenden Elternausschüßwahl teilzunehmen. Gäste sind gern gesehen.

Im Auftrage des Pädagogischen Rates der 20. Oberschule

Lieselotte Witt

Richtlinien für die Einrichtung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“

(Fortsetzung von Seite 2)

nur in der bereits realisierten Höhe und für das laufende Planjahr.
Als finanzieller Nutzen der Verbesserungsvorschläge sind die eingesparten Kosten entsprechend a) und b) auszuweisen. Alle Einsparungen laufen jeweils nur ein Jahr ab Beginn der Realisierung.

10. Die Meister und Brigadiere müssen die Richtigkeit der Kosteneinsparungen auf den Unterlagen durch ihre Unterschrift bestätigen.

Diese Unterlagen sind den zuständigen TOM/BfE-Bearbeitern der Betriebe zuzustellen, welche die Kosteneinsparungen prüfen und bestätigen müssen.

Die Errechnungsunterlagen und Zusammenstellungen für die Erarbeitung der Meldungen sind für Prüfungszwecke bzw. als Nachweis für ordnungsgemäße Errechnung in den Abteilungen bei den zuständigen TOM/BfE-Bearbeitern aufzubewahren.

11. Die durch die Initiative von Jugendlichen erreichten Kosteneinsparungen sind Bestandteil des „Fonds des Siebenjahrplanes“ und als Davonzahl für den Ausweis auf dem „Konto Junger Sozialisten“ gesondert auszuweisen. Als Jugendliche gelten alle Kollegen, die am Einreichungstag einer Maßnahme das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Einsparungen von Kollegen einer Jugendbrigade, auch wenn in dieser ältere Kollegen tätig sind, werden insgesamt dem „Konto Junger Sozialisten“ zugerechnet.

12. Es ist stets darauf zu achten, daß auf den Unterlagen über festgestellte Einsparungen vermerkt wird, ob dieselben von Jugendlichen erzielt wurden, damit im gegebenen Fall die Verrechnung auf das „Konto Junger Sozialisten“ vorgenommen werden kann.

13. Überbetriebliche Verbes-

serungsvorschläge und Neuereremethoden können nicht als Kosteneinsparung für den „Fonds des Siebenjahrplanes“ gerechnet werden.

14. Eventuelle Aufwendungen für die Durchführung kosteneinsparender Maßnahmen, z. B. Tilgungsraten für Investkredite, Prämienzahlungen zu Lasten der Kosten, Realisierungskosten bei Verbesserungsvorschlägen usw. sind nicht abzusetzen.

15. Von Kollegen durch Sonderaktionen, Schrottsammlungen u. ä. in Form von Geldspenden aufgebrachte Mittel sind nicht zwecks Durchführung zum „Fonds des Siebenjahrplanes“ in die Meldungen über Kosteneinsparungen einzubeziehen. Diese Spenden (für Urlauberschiff, „Konto Junger Sozialisten“, NAW u. a.) werden, soweit sie über die Lohnabrechnung ermittelt werden, in der bisherigen Form abgerechnet.

16. Die TOM/BfE-Bearbeiter der Betriebe erfassen die gemeldeten Kosteneinsparungen in Büchern nach Kostenstellen bzw. Brigaden, um zum Quartals- bzw. Jahresschluß eine Übersicht zu haben, welche Kostenstellen bzw. Brigaden am erfolgreichsten waren und einen wesentlichen Anteil an der Selbstkostensenkung und Übererfüllung des Gewinnplanes haben.

17. Sämtliche im Abrechnungsmonat tatsächlich eingesparten Kosten sind monatlich, untergliedert nach „Fonds des Siebenjahrplanes“ und „Konto Junger Sozialisten“, von den TOM/BfE-Bearbeitern zu erfassen und bis zum 9. des folgenden Monats an Abt. BW zu melden.

Die Kosteneinsparungen sind wie nachstehend an BW zu melden:

„Fonds des Siebenjahrplanes“

Lohn — Material — Gesamt-

summe, davon:

„Konto Junger Sozialisten“

Lohn — Material — Gesamt-

summe

—

FILMBESPRECHUNG

„Die Journalistin“

Tanja weiß, was sie kann, sie ist überzeugt davon, daß sie als Journalistin etwas kann. In der Redaktion der Kreiszeitung von Babkino ist man allerdings von ihren Fähigkeiten weniger überzeugt. Daß aber nicht einmal Aljoscha an sie glaubt, trifft die junge Korrespondentin schwer.



Den Druck anhalten, jetzt, wo bereits das fünfte Tausend in der Maschine ist? Diese Verantwortung kann Malinin nicht übernehmen. Tanja weiß aber, daß ihr Bericht mehr schaden als nützen würde (Ninel Podgornaja)

Wenn bei einer Veranstaltung eine Volkstanzgruppe angekündigt wird, fällt, vor allem von jungen Kollegen, oftmals das Werturteil „albernes Gehopse“.

Doch habt ihr euch schon einmal bemüht, den Wert des Volkstanzes zu ergründen? Die Volkstänze zeigen uns, wie die Menschen vor vielen Jahren lebten und arbeiteten und machen uns mit den Traditionen unserer Heimat bekannt.

Diese Tänze ihrem Wesen nach richtig darzustellen, erfordert ein gutes musikalisches Empfinden und eine gute Körperbeherrschung.

In den Proben der Volkstanzgruppe unseres Betriebes werden die Tänzerinnen und Tänzer mit dem Inhalt der einzelnen Tänze vertraut gemacht und erlangen durch gymnastische Übungen Sicherheit in ihren Bewegungen.

Wir würden uns freuen, wenn sich alle tanzfreudigen Kolleginnen und



Kollegen an der Arbeit der Gruppe teilnehmen würden. Unsere Proben finden jeden Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr im Klubhaus TRO, Weißkopffstraße, statt. Marmuth Leiter der Volkstanzgruppe

Das Verkehrssicherheitsaktiv tagte

Auf seiner letzten Sitzung am 20. Januar beschäftigte sich das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes mit dem Fall des Kollegen Georg Feyerherd, geb. 19. August 1933, beschäftigt als PKW-Fahrer in unserem Betrieb, der sich gegen die Straßenverkehrsordnung vergangen hat.

Der Kollege F. hatte unter Einfluß von Alkohol versucht, sich einer Feststellung seiner Personalien durch die Funkstreife der Volkspolizei durch überhöhte Geschwindigkeit zu entziehen.

Die erste Verhandlung in dieser Angelegenheit ergab bei Befragen des Kollegen F. Meinungsverschiedenheiten zwischen der Aussage der Funkstreife und der Aussage des Kollegen F., so daß es sich notwendig machte, einen neuen Termin festzusetzen.

F. eindeutig festgestellt. Alle Anwesenden, die Vertreter der Volkspolizei, der Bereichsleiter, Koll. Wilfling, FDJ-Leitung, die Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs und die zahlreich vertretenen Kollegen aus der Garage, konnten sich davon überzeugen, ohne dabei das Strafmaß für die begangene Tat unnötig zu verhärten.

Trotzdem waren die Genossen der VP und die Mitglieder unseres Verkehrssicherheitsaktivs der Meinung, den Fall des Kollegen F. nicht dem Gericht zu übergeben, sondern die Bestrafung durch das Verkehrssicherheitsaktiv zu vollziehen.

Fall des Koll. F. ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Erziehung von Menschen immer mehr in die Hand der Kollegen des eigenen Betriebes gelegt wird und daß das Verkehrssicherheitsaktiv ein wichtiges Mittel dazu ist.

Der Kollege F. wurde dazu verurteilt, die entstandenen Kosten für die Verhandlung, Blutproben usw. in Höhe von 135,- DM zu bezahlen, ferner ihm für die Dauer von acht Monaten den roten Berechtigungsschein zur Führung eines Kraftfahrzeuges zu geben, und nach Ablauf dieser Frist, bei einwandfreier und guter Führung, die Fahrerlaubnis wieder auszuhändigen.

Der als Gast anwesende Staatsanwalt Reibsch sprach am Schluß der Verhandlung noch einmal zu dem Kollegen F. und ermahnte ihn, sich in Zukunft so zu verhalten, daß es zu einer solchen Verhandlung nicht wieder zu kommen braucht.

Pfeiffer Leiter des Verkehrssicherheitsaktivs

Moderner Hindernislauf

Start: Jeden Morgen Edisonstraße, Hintertreppe, TRO. Spurstelle bis zur Halle. In Halle VI kommen die nächsten Hindernisse.

Wertung: Wenn man nach Überwindung von 31 Stufen den Pförtner erreicht hat, bekommt man die ersten 10 Pluspunkte (eintretende Stockungen durch ältere Kolleginnen oder Kollegen oder Versehrte werden mit Zeitschrift bedacht).

Bekommt man auf dem Gang der Gehaltsabrechnung eine aufgehende Tür an den Kopf, erhält man fünf Minuspunkte. Der Lauf geht dann weiter über die klosterartige Wendeltreppe (42 Stufen) nach dem Kastenhof (sollte jemand beim Gegenverkehr auf den schmalen Stufen in der Kurve ausrutschen, so kann er auf längere Zeit disqualifiziert werden).

Als nächstes kommt eine glatte Straßenbahn abspringen und dadurch andere und sich selbst schwer gefährden. Ich kann den Kollegen nur sagen, daß sie von unserem Verkehrssicherheitsaktiv zur Verantwortung gezogen werden.

Schaffner sind auch Menschen

Ich fahre jeden Tag mit der Straßenbahn Linie 87 zum TRO. Am Bahnhof SchöneWeide wird die Bahn sehr voll, wenn die 95 E nicht planmäßig, wie vor einiger Zeit mit unserem Verkehrssicherheitsaktiv abgeprochen, vor uns eingesetzt wird.

Die schlechten Worte, die meistens von Jugendlichen kommen, kann ich leider hier nicht wiedergeben, ich selber habe mich bei vielen schon verhaßt gemacht, weil ich die schwere Arbeit der Schaffner unterstützt habe. Der Fahrdienstleiter vom Bahnhof Eisenstraße erzählte mir vor einigen Tagen, daß viele Schaffnerinnen darauf ihren Dienst früh nicht mehr antreten.

Warum schreibe ich diesen Artikel? Es handelt sich auch um Kollegen unseres Werkes, die außerdem in der letzten Zeit am Tor 8, um Fahrgeld und Zeit zu sparen, von der fahrenden Kassieren des Fahrgeldes der Säumigen einen zweiten Schaffner eingesetzt, der sonst einen fehlenden Anhänger besetzen könnte. Und dann wird an den Haltestellen auf die BVG geschimpft.

Neuerdings hat die BVG für das Kassieren des Fahrgeldes der Säumigen einen zweiten Schaffner eingesetzt, der sonst einen fehlenden Anhänger besetzen könnte. Und dann wird an den Haltestellen auf die BVG geschimpft.

Ja, Kollege, so sieht die Sache aus! Pfeiffer, KTW

Das Neuste aus der Gewerkschaftsbibliothek

- Naturwissenschaften
Dr. med. Baldamus, Ulrich
Wissen hilft vorbeugen
Dr. Gottschalk, Rudolph
So wurden sie
Kleine Entwicklungsgeschichte der Pflanzen und Tiere
Dr. med. Hoffmann, H. J.
... ehe der Arzt kommt
Alexander von Humboldt
Eine Auswahl
Krause, E. H.
Dem Atom auf der Spur
Dr. Weißmantel, Christian
Atom in unserer Hand
Dr. Wippermann, G.
Aberglaube und Medizin
Technik
Conrad, Walter
Auf unsichtbaren Straßen
Kurzwellen, Fernsehsender, Radarschirme
Conrad, Walter
Elektronen verändern die Welt
Herrmann, Siegfried
Neue Kraftfahrzeug- u. Verkehrskunde
Lehrbuch für Verkehrsteilnehmer
Meyer, Günter
Luftfahrt
Wie der Mensch das Luftreich erobert
Rullmann, G.
Wissenswertes über Edelmetalle und Edelfahlegierungen
Sergejew, A. W.
Technische Arbeitsnormung in mechanischen Werkstätten
Kopitz / Kutter
Güterversand in der Deutschen Demokratischen Republik
Ein Leitfadens für Versandleiter
Foto
Beiler, Berthold
Parteilichkeit im Foto
Groschopp, Richard
ABC des Schmalfilms
Kießling / Weber
Der Elektronenblitzer selbst gebaut
Sport
Rosenkranz, Dorothea
Vollblut
Ein Buch für Pferdefreunde
Vogt, Artur
Was die Briefmarken der DDR erzählen

- Weszel, Adolph, Faltus
Geländesport
Handbuch für die Schieß- und Geländeausbildung
Das lesen unsere Kinder
Altajew
Unter dem Banner des Bundschuh
Bauer, Hans
Vom Ursprung der Menschen
Büttner, M.
Mit Quirl und Kochlöffel
Ein Kochbuch für Jungen und Mädchen
David, Kurt
Der erste Schuß
Feustel, Günter
Gräser erobern die Erde
Feustel, Günter
Guten Tag — Natur!
Fiedler, Arkady
Der Amazonas ruft
Fiedler, Heinz
Elke und der Blumentopf
Hardel, Lilo
Theater in der kleinen Stadt
Hering, Elisabeth
Sagen und Märchen von Donau und Rhein
Inber, Wera
Als ich klein war
Märchen von großen und kleinen Tieren
Meinck, Willi
Hatifa
Räppel, Karl-Heinz
Andreas u. die Lausbubenkompanie
Renn, Ludwig
Herniu und Armin
Die Fortsetzung des Buches „Herniu und der blinde Asni“
Richter, Götz R.
Jonas und der Untergang der Marie-Henriette
Selber, Martin
Mit Logbuch, Gall und Funkstation
Schiffsjunge Pietro und andere Erzählungen
Strittmatter
Pony Pedro
Türke, Kurt
Gefährliche Freundschaft
Unsere Bastelkiste
Weiß, Rudolf
Das Geheimnis der schwimmenden Insel
Wellm, Alfred
Igel, Rainer und die anderen

Anmerkung der Redaktion:

Nach Verkündung des Urteils wurde eine Abstimmung unter den Anwesenden durchgeführt, die ein fast völliges Einverständnis mit der Urteilsfindung ergab. Lediglich Meister Stark enthielt sich der Stimme.

Na, seh'n Se ...

Bei der Gruppe der Nellore-Zebus hat es wiederum Familienzuwachs gegeben. Eine bereits im Tierpark geborene Zebukuh hat ein niedliches, noch faltenreiches Kalb gesetzt.

Das Stammpaar wurde von den Kolleginnen und Kollegen des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ dem Tierpark zur Eröffnung geschenkt. Die Gruppe hat sich in der Zwischenzeit recht gut vermehrt.

Wir gratulieren ...

... der Kollegin Gertrud Satzer, Wi 2, zur Geburt von zwei Mädchen, den Kolleginnen Marianne Fuhl, OV, Gerda Linke, KVH und Ruth Decker, Wi 2, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Ingrid Thrun, TQO, Barbara Dahley, KVP, Helga Radant, Wwi, Sieglinde Wiedermann, A. Anne-lore Kunzke, Abl, und Brigitte Zweig, Wi 2, zur Geburt eines Sohnes.

Das DRK ...

... hat im Februar folgende Veranstaltungen:
3. Februar: Arztvortrag (Tbc)
10. Februar: Dienstabend.
Außerdem findet in der Zeit vom 1. bis 6. Februar in unserer Poliklinik eine Ausstellung über Tbc statt.
Wir bitten alle Mitglieder der Fotogruppe, die Beiträge bis Ende vorigen Jahres sofort an Kollegen Braun, Mw 4 (Kontrolle), zu entrichten. Schumann, Fotogruppe



Waagrecht: 1. Ort im Erzgebirge mit bekanntem Steinkohlenrevier, 6. Pferd, 8. Nebenfluß der Wolga, 10. Stück vom Ganzen, 11. erloschene Vulkangruppe an der türkisch-iranischen Grenze, 13. Hirschart mit Schaufelgeweih, 14. Waldpflanze, 15. australischer Windhund, 18. Tierunterlage, 20. Name eines Sees in der Kasachischen SSR, 22. ländliche Ansiedlung, 24. Angehöriger einer indoeuropäischen Völkerguppe, 27. Säugtier, 28. norwegischer Mathematiker, 29. Behältnis, 30. Zubehör bei Flußschiffen.
Senkrecht: 1. Kallifennname, 2. Titelgestalt bei Shakespeare, 3. bekannter sowjetischer Fußballspieler, 4. Stadt an der Nordseite Istriens, 5. englisches Längenmaß, 7. Grabwerkzeug, 8. Bewerber, 9. Nebenfluß des Rheins, 12. Liebesgott, 15. Hauptstadt Norwegens, 17. Segelstange, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Kampfbahn, 23. Emir, Vogel, 25. Knocheninneres, 28. Unterteil.
Auflösung des Kreuzworts:
Waagrecht: 1. Pumpe, 6. Kreis, 9. Antenne, 10. Karat, 12. Ober, 14. Sirene, 16. Tegel, 19. Ende, 21. Schule, 23. analog, 24. Iran, 26. Riege, 29. Batate, 33. Gras, 34. Haemo, 35. Berater, 36. Ursel, 37. Aehre.
Senkrecht: 2. Ukas, 3. Paar, 4. Ente, 5. Selen, 6. Knoten, 7. Rebe, 8. irre, 11. Richter, 13. Egalité, 15. Neer, 17. Loge, 18. Isar, 20. Dana, 22. Liesel, 25. Abbau, 27. Igor, 28. Gabe, 30. Thea, 31. Aare, 32. Emir.
Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhl and. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8